

[illegible]

in den europäischen Staatsangelegenheiten lebhaftes Interesse erregt und daß man von verschiedenen Seiten um eine Kopie desselben gebeten habe.

Die Beseitigung der Schmiergelber.

[illegible]

— Im Verpacten gezeichnet worden. Von einem eigentlichen Unfall wurde, wie aus dem Vorhergehenden erhellt, ein americanischer Arbeiter befallen, der seit längerer Zeit in der Nähe von San Francisco auf einem gepöbelten Ufer unterrichtet. Als er sich auf dem Wege zum Mittagessen begeben wollte, nachdem er längere Zeit verchiedene Höfenklinge unternehmen hatte, die ein gabelnd angammeltes Publikum umherfahrend beobachtete, fing er plötzlich an, die schärfe Bewegungen und so vielerlei Schritte durchzuführen, die er in der Nähe der Höfenklinge gesehen hatte. Er trat plötzlich auf und so fort an, die Höfenklinge zu erheben, die er in der Nähe der Höfenklinge gesehen hatte, daß man seine Augenblicke einen tödlichen Unfall erwartete. Mehrmals ging er fast bis zur Erde nieder, um die Höfenklinge aufzuheben, die er in der Nähe der Höfenklinge gesehen hatte, und nicht unendlich verlor. Da man seine Aktionen nicht begriff, nahm man an, daß am Apparate etwas defekt sei und der Arbeiter die volle Verantwortung über seine Maschine verloren habe. Diese Maschine

Der erste „Luftvertrag“.

[illegible]

Skizze von Ludmilla von Neuren (Osterode)

Als ich noch in Aufbruch lebte, erzählte ich
Freund unserer Familie einmal folgende Begebenheit:
Mein Vater als Landwirth führte mich einst in
Niedersachsen, nicht weit von Bernau, in eine nur selten
von einem zivilisirten Menschen besuchte Gegend.
Wenige Meilen Streden mußte ich zu Wagen zurücklegen,
beim so etwas mit Eisenbahnen gab es und gibt es
auch jetzt in jener Gegend nicht. Erst vor einigen Jah-
ren ist von Bernau nach Niga eine Dohnlinie gelegt
worden. Dichte, tiefe dunkle Wälder mußte ich oft
durchwandern, in denen noch zahlreiche Wölfe hausten
sollten. Meine Väter gemadete Land fand ich, da die
Beulhöfner, u. s. w. häufig

„In einem feinen Jagdgelände hatten wir, mein Vater und ich, einen viel herumtaumeln müßigen und noch mehr wie gewöhnlich ermüdeten, als wir gegenwärtig in das Dorf, in dem wir uns jetzt befinden hatten, zurückkehren wollten, bemerkt, daß wir weiter von ihm entfernt waren, als wir gewünscht hatten. Ermüdet und hungrig begaben wir uns eilig auf den Heimweg. Ich fühlte meinen Gefährten, einen jungen intelligenten Russen, namens Wassili Petrowitsch, der halb die Rolle eines Untergebenden, halb die eines Beträutens bei mir spielte, vorausgehen und folgte langsam nach. Er war bedeutend jünger und kräftiger als ich und konnte schneller gehen. Es war deshalb sehr angenehm, ich nicht allzuweit abzuweichen und bei

der Kinnriß bereits alles wohl vorbereitet zu finden.
 „Nun, wie ich war, erloschen mit der Zeit aber
 schließlic' die Lust, die Lust und ich vernahm die
 meine Idee, langsam nachfolgend, die Lust
 und noch zu langem glaubte, das ich nicht ver-
 irren müßte. Aus dem Waide war ich glänzend be-
 ausgekommen, aber too war ich nun? Eine breite
 Straße zog sich lang und gerade hin, ein Westpfeil
 auf mich auf, auf mich war nichts weiter ange-
 geben, als eine Verjüngung der Landschaft, die
 breite sich eine weite Ebene aus, durch die
 Pfähle lief. Weiter hinten war ein zweiter Wald
 sichtbar. Der Abend kam und ein feiner feuchter Dunst
 lag an von der Ebene aufsteigend, der sich immer
 zum Meer verdichtete. Ich verlor fast jeden
 Meterrum, den ich auf mich zu sich bewegen,
 einander zu verschmelzen, so daß ich mich nicht
 das Raub sein und ich war schließlic' froh, als hätte ich
 ich auf einen einfachen Krag trof. So hätte ich im
 Nebel vielleicht gar nicht einmal bemerkt, da er etwas
 nichts lag, wenn nicht ein Licht durch die Fenster ge-
 kam."

Er war nicht besser und nicht schlechter, wie derartige Landstriche in Rußland gewöhnlich sind. Wahrscheinlich war es das einzige, von Menschen bewohnte Gebäude auf eine sehr weite Entfernung hin und seine Bewohner waren daher ganz auf sich selbst angewiesen.

und geizungen, ihre Bedürfnisse auf das geringste
Woh einzufrachten.
Der Wirt, ein raffiniertes Eßler, empfing mich
mit vielen Worten allgemeiner Unterredung und be-
sichtigte, daß bei ihm schon drei Gerichten einge-
tragen, sogar einmal der Gouverneur. Auch erfuhr
noch, daß ich mich auf der nach Bernau führenden
Bahn befand.
Ich mußte eine Weile allein im Schenkenzim-
mer, das eigentlich mehr ein Stall, als ein Zimmer
war. Die weiche Tümpel der Wände war stellenweise
abgefallen, zwischen den Balken der niedrigen, ver-
schandeten Decke, durch die man die Wände des
Hos. Eine kleine Lampe, die über dem Schenken-
zimmer, bereitete ein ungemessenes Licht und es roch nach
saurem Bier, Petroleum und Zigaretten.
Nach einer Weile wurde es ruhig. Mehrere Personen
eintraten und ich sah, daß es ein sehr heftig
geplagter und dann hörte ich das laute Weinen einer
Frauenstimme, das in Keifen überging. Daspaßte
mir sehr befriedigend, dann zornige Stimme der
Frau, die sich in der Stube befand. Ich sah, daß
die erste jetzt das Gesicht eines kleinen Jungen
etwa 6 Jahren mit ganz kaltem geschnittenem Kopf
war, der in einer alten, gerissenen, viel zu weiten
Hose, die er an sich gezogen hatte. Er beobachtete
mich unruhig, wie etwas in der Art mich zu be-
sichtigen.

[illegible]

Ich stand auf und öffnete das, dem Bett, in dem ich schlafen sollte, zunächst liegende Fenster. Vielleicht kam das Unbehagen von dem unangenehmen Geruch her, der hier, wie im ganzen Hause, herrschte. Aber in diesem Zimmer mischte sich noch etwas anderes hinein: ein durchdringender Geruch wie von etwas Faulen.

dem, den ich mir nicht erklären konnte. Er mochte ab-
daher kommen, daß das Zimmer wahrscheinlich lan-
ge nicht gelüftet worden war. Doch mochten meine Ein-
findungen sein, welcher Art sie wollten, hierüber mußte
ich wohl oder übel. Der Nebel draußen hatte sich
immer mehr verstärkt, ein Weitergehen ins Unge-
wissen, in die Nacht hinaus, war gänzlich ausgeschlossen.
Der Wirt brachte einen Samowar, auf dessen Deckel
er sich sehr stolz zu sein schien, so wie alles übrige be-
stimmte und ganz anders.

„Ich bleib allein. Der Samowar dampfte, Bier und Butter waren gut, die Eier frisch und ich begann zu essen. Aber trotz meines Hungers schmeckte es mir nicht. Mir war, als hätten auch die Nahrungsmittel einen fauligen Geruch an sich und doch konnte das meine Einbildung sein. Aber es fand mich nichts, das ich mir da liegen — nach denjenigen Wesen mußte ich aufhören zu essen.“

„Du bist höchstwahrscheinlich zu müde“, sagte ich ihm und beifolgte zu Bett zu gehen. „Ich fürchte das auch“, das der Bt er bagelegten Schlaf und begann mich zu entscheiden. Dabei kam das sonderbare Gefühl von vorn hin noch härter als zuvor, über mich. Unwillkürlich ließ ich mich mehrmals um, mir war, als müßte jemand mich mit sich ziehen. Kein Zweifel, ich hatte Zweifel, es war, als hätte ich mich in einen weichen und wabenartigen — Von dem Bt war sicherlich nichts zu befürchten und außerdem war ich beinahe tot.

Ich schalt mich selbst wegen meiner Freigheit un-
ging noch, schon halb entleitet, zur Thür, um zu sehen
ob sie verschlossen wäre. Ich fand einen hölzernen
Nagel, den ich vorschob. Als ich mich umwandte, stock-
te mein Herz einen Augenblick lang vor Schreck, um dan-
desto eifriger zu schließen.

Wir war, als erhebe sich in der Ede, und so
 die zweite Welt stand, ein unfürstlicher Kopf, eine drohende
 Front! Gleich darauf aber lagte ich über mich
 selbst. Es war der Schatten eines Baumastes, der vor
 dem Fenster hin und her schimmte.
 Ich sah mich an, welchen Genuß zur Freude du hast
 sagte ich nicht, und ich sah dich an. Du hast
 meinen Revolver stellt ich auf einen Stuhl daneben.
 Eine Weile schied das unangenehme Gefühl sich
 auch verringern zu wollen. Aber allmählich kam es
 wieder, wurde stärker und stärker. „Du der Ede,
 die zweite Welt stand, schied ein lauteses Echo
 zu flühen, das sich an meiner Angst webete. Formt
 dunkel, sah es da. Wenn ich hinblinnte, schied sich das
 Dunkel zu bewegen, Gestalt annehmen zu wollen.
 Ich drehte mich zu, daß ich dem Wette den Rücken zu
 oder aber abzuwenden, und ich sah nur noch schim-
 mern. Dann schien es heranzukommen.“

sam, schleichend. Die Dielen knirschten, der Kall
setzte herab. Mir brach der Schweiz aus . . . Meh
maß erhob ich mich, zündete Licht an und überzeug
mich, daß nichts, nichts da wäre — nicht über, nid
neben, nicht unter dem anderen Bette. Ich trat an
Fenster, daß ich offen gelassen hatte . . .

ruhigen und sah auf die Landstraße hinaus, die ich im Nebel nur undeutlich erkennen konnte. Einige Schritte weiter türnte er sich wie eine weiße, leuchtende Mauer auf. Der Mond mußte aufgegangen sein, aber sein Licht hatte nicht die Kraft, den Nebel zu durchdringen. Nur ein heller Fied leuchtete an der Stelle, wo er am Himmel hängen mußte, hindurch. Im Hause war es ganz ruhig, alles schlief. Ich atmete ein paar mal tief die kühlste Nachtluft ein, legte mich wieder hin und schlief wieder auf.

Endlich muß ich doch wohl vor Erhöhrung ein-
geschlafen sein; denn auch nicht all lange. Bisher
erwachte ich wieder; ich mußte etwas Furchtbares ge-
räumt haben. Was es war, dessen konnte ich mid-
nicht mehr entsinnen, aber es war so furchtlich, daß ich
mit einem Angstschrei in die Höhe fuhr. Ich hatt-
e das Gefühl, daß irgend etwas Entsetzliches mir gan-
z nahe wäre, nicht nur mir stünde

Ohne jede Ueberlegung stürzte ich nach der Thür und versuchte sie zu öffnen. Sie gab nicht nach. Nehm' ich zum Fenster und schrie in die Nacht hinaus: Ich will ohne zu bedenken, was ich tat, laut um Hilfe. Alles blieb ruhig. Die Bettwäscher des Hauses lagen in allen erkundeten tiefen Wauernschlaf. Aber dort — von dem Landstheater her — hörte es sich nicht an, wie ein Trabeser von Pferdehufen, wie Wäberrollen? Ich rief noch einmal: War! War! und da — wer beschriebe meine Freude! — da! die Schöne Proffia mir antwortete!

Er hatte sich, wie er mir später erzählte, sehr um mich gesorgt als ich nicht eintraf, und da er fürchtete, daß ich mich im Rebel verirrt haben könnte, hatte er sich mit dem Wirte, bei dem wir im Dorfe wohnten, aufgemacht, um mich zu suchen. Im Krüge, aus dem er mich rufen hörte, hatten sie sich ebenfalls noch nicht

Das Klopfen und Rufen der beiden Männer an der Hausthür weckte endlich den Wirt. Ich hörte unter erschauntes fragen und antworten. Dann kamen Schritte heran und Bessill rief hinter der Thür: Machen Sie auf, Herr Rättersen, Robbikater

„Was ist Ihnen?“

Jetzt erst entmann ich mich, daß ich selbst die Tür verschlossen hatte und ging, um zu öffnen. Bassili und unsere beiden Wirte traten ein. Ich war verlegen und beschämt. Wie sollte ich mein Benehmen, meine Stille zu erklären? Ich stammelte etwas von Mühselig-

Ein blüthartiger Gedanke durchzuckte mich. Ich riß die Decke, die das zweite Bett verschüllte, herab. Im Bette lag zusammengekrümmt der Leichnam eines Mannes.

einer kleinen alten Stadt. Es war die Schwiegermutter des Wirtes. Sie hatte in dem Zimmer krank gelegen und war am Abend, kurz bevor ich kam, gestorben. Und da man mir das Zimmer geben wollte und nicht wußte, wohin so schnell mit der Leiche, hatte man sie, in der Annahme, daß ich nichts davon gewahren

1. Erklärung, was die Eltern beabsichtigen, mit dem Kind zu tun, um

...woupe, thung dor liegen laten, wo sie gestorben war."

